



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

8. Sitzung des Quartiersbeirats Nördliche Johannstadt

22.06.2017, 18.00-21.20, Geschäftsstelle Vonovia

Anwesende oder vertretene Beiratsmitglieder:

- Wesam Alsalek in Vertretung für Sanaa Alsalek, Bewohnerin und Vertreterin der Menschen mit Migrationshintergrund (TOP 2-TOP 3)
- André Barth, Ortsamtsleiter Altstadt / Neustadt
- Ursula Bleul, Seniorin
- Marco Dziallas, Bewohner und Vertreter des Ortsbeirats Altstadt
- Christian Ecklebe, Gewerbetreibender und Mitglied Schokofabrik e.V.
- Nicole Hempel, Bewohnerin und Vertreterin der Jugend (ab TOP 3)
- André Neubert in Vertretung für Claudia Windisch, Mitarbeiterin genossenschaftliches Leben der WGJ e.G.
- Thomas Pietsch, Bewohner und Vertreter der Menschen mit Körperbehinderungen
- Bernd Sauer, Gewerbetreibender
- Olga Sperling, Koordinatorin Außenstelle Johannstadt, Ausländerrat Dresden e.V.
- Angela Wenk, Schulleiterin 102. Grundschule Johanna
- Alexander Wuttke, Regionalleiter Region Südost / Dresden Ost, Immobilienservice, Vonovia SE

Gäste:

- Anke Ostermeyer, Stadtplanungsamt Dresden

Sitzungsleitung und -protokoll:

- Matthias Kunert, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt
- Samuel Karrer, Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt

Abwesende und nicht vertretene Beiratsmitglieder:

- Ulrike Cadot-Knorr, Geschäftsführerin JohannStadthalle e.V.
- Juliana Dressel-Zagatowski, Schulleiterin Johannes-Gutenberg-Oberschule
- Thomas Helt, Gewerbetreibender
- Heike Heubner-Christa, Geschäftsführerin Kinderschutzbund Dresden e.V.
- Andrea Schubert, Bewohnerin und Vertreterin des Ortsbeirats Altstadt
- Daniela Tonk, Geschäftsführerin Johannstädter Kulturtreff e.V.

Tagesordnung:

- 18.00 TOP 1 – Begrüßung, Feststellung Beschlussfähigkeit
- 18.15 TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds
- 18.45 TOP 3 – Bericht und Diskussion der Ergebnisse der Arbeitsgruppe Stadtteilverein
- 19.45 TOP 4 – Beratung und Beschluss Änderung Geschäftsordnung
- 20.15 TOP 5 – Beratung und Beschluss Änderung Örtliche Richtlinie Verfügungsfonds
- 20.30 TOP 6 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil
- 21.00 TOP 7 – Sonstiges



TOP 1 - Begrüßung, Feststellung Beschlussfähigkeit

Matthias Kunert begrüßt im Namen des Quartiersmanagements die Teilnehmenden der 8. Sitzung des Quartiersbeirats Nördliche Johannstadt in der Geschäftsstelle von Vonovia und bedankt sich bei der Vonovia für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten. Zur Sitzung wurde fristgemäß am 15.06.2017 eingeladen. Herr Kunert stellt die Beschlussfähigkeit fest: Zu Beginn der Sitzung sind 10 der 18 Beiratsmitglieder anwesend. Die Tagesordnung wird angenommen.

TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds (Folien 3-8)

18:07 Herr Al Salek kommt hinzu, damit sind 11 Beiratsmitglieder anwesend.

Matthias Kunert informiert zum **Umsetzungsstand der bislang beschlossenen Verfügungsfondsprojekte** des Jahres 2017. Zwei Projekte (Anschub Zwischennutzung Bönischgarten und Bönischplatzfest) wurden erfolgreich umgesetzt. Das Projekt „Barockmusikalische Nachmittage“ wurde bis Ende Oktober verlängert, eine erste Veranstaltung findet am 25.6. statt. Hinsichtlich der beiden Projekte an der 101. Oberschule (Buchbinderei und Warm-Kalt-Theken für die Schüler-Aktiengesellschaft BOSS MEAL) gibt es noch Abstimmungsbedarf mit dem Schulverwaltungsamt. Die Schulleiterin bemüht sich um Klärung bis zur nächsten Beiratssitzung.

Derzeit stehen für 2017 noch 6.411 EUR zur Förderung weiterer nicht-investiver Projekte zur Verfügung. Im Rahmen der laufend möglichen Antragsstellung ist beim Quartiersmanagement ein **Antrag auf Förderung eines Hofkonzerts im Bundschuhrtreff** eingegangen. Herr Kunert stellt den eingegangenen Projektantrag vor und empfiehlt die Förderung. Im Rahmen der Diskussion werden folgende Aspekte angesprochen:

- Frau Bleul merkt an, dass die **Resonanz bei Veranstaltungen im Bundschuhrtreff** erfahrungsgemäß sehr gering ist, spricht sich aber trotzdem dafür aus, es erneut zu versuchen.
- Herr Sauer fragt nach den **geplanten Werbemaßnahmen** und schlägt vor, Flyer auch in den Geschäften im Gebiet auszulegen. Herr Kunert erläutert, dass im Antrag 2.500 Flyer, ein Banner, eine Schaukastenwerbung und ein Plakat vorgesehen sind. Herr Neubert betont, dass Werbung Zeit braucht, und erwähnt als Beispiel für die positive Entwicklung von Besucherzahlen die JohannStadhalle.
- Frau Sperling regt an, die Veranstaltung auch über eine **direkte Ansprache der Initiativen und Gruppen aus dem Johannstädter Kulturtreff** zu bewerben, um weitere Zielgruppen zu erreichen.
- Herr Pietsch bittet darum, auf eine **barrierefreie Gestaltung der Werbematerialien** (z.B. hoher Kontrast) zu achten.

Die 11 stimmberechtigten Beiräte treffen einstimmig folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 6/2017: Der Quartiersbeirat „Nördliche Johannstadt“ beschließt die Förderung der folgenden Projekte aus dem Verfügungsfonds 2017 / kommunaler Eigenanteil:

Projekt	Zuwendung
1. Hofkonzert Bundschuhrtreff	358,52 €
Summe:	358,52 €

TOP 3 – Bericht und Diskussion der Ergebnisse der AG Stadtteilverein (Folien 9-21)

In seiner Sitzung am 22.02. hat der Quartiersbeirat das Quartiersmanagement beauftragt, eine Arbeitsgruppe einzurichten, um den Aufbau eines Stadtteilvereins für die Johannstadt vorzubereiten. Matthias Kunert stellt den Arbeitsstand vor. Ziel ist es, eine Struktur zu schaffen, die die derzeit vom



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

Quartiersmanagement im Auftrag des Stadtplanungsamtes geleistete **Stadtteilarbeit über das Ende des Förderprogramms Soziale Stadt hinaus langfristig fortsetzen** kann. In Abhängigkeit vom Erfolg der Bemühungen um Einwerbung weiterer Mittel soll diese Struktur mittelfristig auch die Beschäftigung eines Stadtteilmanagers, die Geschäftsführung eines Stadtteilbeirats und die Verwaltung eines von diesem Beirat zu vergebenden Stadtteifonds (als Fortführung des Verfügungsfonds) ermöglichen. Wenn es in der Johannstadt gelingt, ein selbsttragendes Stadtteilmanagement zu etablieren, könnte das auch zum Modell für andere Stadtteile werden.

Herr Kunert erläutert den bisherigen **Meinungsbildungsprozess**, in dem das Vorhaben u.a. im Netzwerk Johannstadt, in der Stadtteilerunde der Träger der Kinder- und Jugendarbeit sowie im Fachplanungsgremium Seniorenarbeit und Altenhilfe vorgestellt wurde. Er stellt verschiedene mögliche Rechtsformen vor, aus denen der Verein aufgrund des gleichberechtigten Entscheidungsprinzips, der beschränkten Haftung und des begrenzten Gründungs- und Betriebsaufwands als geeignetste erschien. Er stellt die Erfahrungen des Stadtteilvereins Elmshorn-Hainholz vor, der ebenfalls aus einem Soziale-Stadt-Projekt hervorging und nach anfänglicher Koexistenz neben dem aus Programmmitteln finanzierten Stadtteilmanagement bereits fünf Jahre lang selbsttragend die Stadtteilarbeit fortführt.

Die vom QM einberufene Arbeitsgruppe aus Wohnungsunternehmen, Kultureinrichtungen, einem sozialen Träger, Quartiersbeiräten und BewohnerInnen hat in drei Sitzungen Konsens zum vorliegenden **Satzungsentwurf** hergestellt. Der Vereinszweck orientiert sich auch an den Vorgaben für Gemeinnützigkeit der Abgabenordnung. Eine Prüfung des Satzungsentwurfs durch das Kulturbüro Dresden hat keine Änderungserfordernisse ergeben. Die Prüfung durch das Finanzamt steht noch aus. Ein Beschlussvorschlag für die Erhebung von Mitgliedsbeiträgen wurde erarbeitet.

In der **Diskussion** werden folgende Aspekte vertieft:

- **Finanzierung / Verwaltung des Stadtteifonds:** Herr Barth fragt, woher die Mittel für den Stadtteifonds nach Auslaufen des Förderprogramms kommen sollen und in wessen Eigentum der Fonds dann steht. Herr Kunert erläutert, dass hierfür (ebenso wie für den Vereinsbetrieb) sowohl private Spenden und Sponsorengelder, als auch öffentliche Mittel (z.B. über das BMBF-Projekt Zukunftsstadt Phase III) eingeworben werden sollen. Die Verwaltung der Mittel müsste dann – analog der bisherigen Regelung zwischen Stadtplanungsamt und KONAWA – vertraglich zwischen Mittelgeber und Fondsverwalter (Stadtteilverein) vereinbart werden. Dabei werden die Mittel üblicherweise zwar verbindlich zum Zweck der Kleinprojektförderung zur Verfügung gestellt, bleiben aber im Eigentum des Mittelgebers, bis ein Projekt abgerechnet und geprüft ist und die Summe an den Zuwendungsempfänger ausgezahlt werden kann. Bereits bei einem Mitteleinsatz von 0,50 EUR pro Einwohner stünden für die Johannstadt rund 13.500 EUR zur Verfügung. Zur Absicherung der Fondsverwaltung (Einberufung Beirat, Vorbereitung Beiratssitzungen, Antragsberatung, -prüfung und -abrechnung, Öffentlichkeitsarbeit) sollte zusätzlich zum Fondsvolumen eine Aufwandsentschädigung für den Verwalter eingeplant werden, der als Dienstleister agiert.
- **Größe des Vorstands:** Herr Neubert befürchtet, dass ein großer Vorstand (Empfehlung aus Elmshorn-Hainholz) die Verantwortung schwimmen lässt, was in Haftungsfragen relevant werden könnte. Herr Pietsch hat dagegen die Erfahrung gemacht, dass ein großer Vorstand die Aufgaben besser auf mehrere Schultern verteilen kann. Herr Kunert erläutert, dass der Satzungsentwurf die Größe des Vorstands offen lässt (mindestens drei Vorstandsmitglieder) und die Mitgliederversammlung vor der Vorstandswahl hierüber entscheidet. Sofern im Haftungsfall das Vereinsvermögen nicht zur Deckung ausreicht und eine Durchhaftung auftritt, haftet der Vorstand grundsätzlich zunächst gemeinsam. Dem Vorstand steht es jedoch frei, detaillierte Verantwortlichkeiten etwa in einer Geschäftsordnung genauer zu regeln.



Folgende konkrete **Änderungsvorschläge zum Satzungsentwurf** werden besprochen:

- **Zu § 7 Nr. 5 (Frist für das Einbringen weiterer Anträge zur Tagesordnung einer Mitgliederversammlung):** Herr Neubert regt an, die Regelung so zu modifizieren, dass alle Beschlussanträge mit der Einladung zur Mitgliederversammlung versendet werden, um eine spätere Anfechtung der Beschlüsse zu vermeiden. Frau Ostermeyer betont, dass die Regelung Mitgliedern die Möglichkeit geben soll, die Tagesordnung mitzugestalten, was diese wahrscheinlich erst zeitnah vor der Sitzung und nach Versand der Einladung tun werden. Herr Kunert bietet an, mit dem Kulturbüro Dresden zu prüfen, inwieweit eine Anfechtbarkeit der Beschlüsse gegeben ist, wenn diese nicht mit der Einladung angekündigt wurden. (Anm. d. Prot.: Im Telefonat am 20.6.2017 verwies Herr Reichel vom Kulturbüro darauf, dass die Regelung auch in der bisherigen Form üblich sei und (außer in den in der Satzung spezifizierten Fällen) nicht vorgeschrieben ist, dass nur beschlossen werden kann, was mit der Einladung bekannt gegeben wurde. Bei grundsätzlichen Ergänzungen der Tagesordnung hat der Vorstand auch zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung zudem noch die Möglichkeit, eine neue Tagesordnung zu versenden.)

18:57 Frau Hempel kommt hinzu, damit sind 12 Mitglieder anwesend.

- **Zu § 7 Nr. 4 (Voraussetzungen für die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung):** Herr Kunert gibt die Empfehlung des Kulturbüros weiter, zur Wahrung der Minoritätenrechte eine außerordentliche Mitgliederversammlung nicht erst auf Verlangen von 25% der Mitglieder, sondern bereits auf Forderung von 10% der Mitglieder und mindestens 5 Mitgliedern zu ermöglichen. Seitens des Quartiersbeirats gibt es hierzu breite Zustimmung.
- **Zu § 8 Nr. 3 (Zusammensetzung des Vorstands):** Herr Kunert fragt, ob eine klare Definition und Aufgabenteilung der einzelnen Vorstandsposten in der Satzung erwünscht ist – zwingend ist sie nach Einschätzung des Kulturbüros nicht. Hierzu gibt es seitens des Quartiersbeirats kein eindeutiges Votum. Herr Neubert spricht sich dagegen aus. Herr Barth unterstützt eine klare Regelung, die sich vielerorts bewährt habe. Die Entscheidung trifft die Gründungsversammlung.

Herr Kunert stellt die **nächsten Vorgehensschritte zur Vereinsgründung** zur Diskussion:

- **Termin und Ort der Gründungsversammlung:** Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe soll die Gründungsversammlung in der JohannStadthalle stattfinden. Aus zwei Terminvorschlägen (24.8. oder 21.9.) spricht sich der Quartiersbeirat für den Septembertermin aus, um die Urlaubszeit zu umgehen. Die Veranstaltung soll abends von 18.30 bis 21.00 Uhr stattfinden, um auch arbeitstätigen Menschen die Teilnahme zu ermöglichen.
- **Moderation der Gründungsversammlung:** Das Kulturbüro Dresden bietet zukünftigen Mitgliedsvereinen an, die Moderation der Gründungsversammlung zu übernehmen. Das Kulturbüro unterstützt seine Mitgliedsvereine für 30 EUR Jahresbeitrag durch Beratung und Prozessbegleitung und agiert als Interessenvertretung in der Kultur- und Jugendarbeit. Herr Kunert ist ebenfalls zur Moderation bereit, stellt aber fest, dass das Kulturbüro diese Aufgabe neutraler übernehmen kann, wodurch das QM mehr Möglichkeit zur inhaltlichen Diskussionsteilnahme erhält. Der Quartiersbeirat spricht sich für die Übernahme der Moderation durch das Kulturbüro aus.
- **Einladung zur Gründungsversammlung:** Die Gründungsversammlung soll mit Aushängen und über Internet ca. 2 Wochen vor dem Termin im Stadtteil bekannt gemacht werden. Die Mitglieder von Quartiersbeirat und Arbeitsgruppe werden gebeten, die Information an ihre Zielgruppen weiterzugeben. Aus Gründen der organisatorischen Vorbereitung wird um eine Anmeldung gebeten. Frau Ostermeyer ergänzt, dass auch Partner in Johannstadt-Süd aktiv angesprochen werden sollten. In einem spontanen Brainstorming werden folgende potenzielle Partner genannt: Universitätsklinikum, Biotechnologiezentrum, Berufsschulen, ADAC, Pflegeeinrichtun-



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

gen, Stadtreinigung, Berufsakademie, größere Wohnungseigentümer (z.B. WG Post). Weitere Vorschläge nimmt das QM gern entgegen.

- **Fragen und Antworten zum Stadtteilverein:** Auf Anregung aus der Arbeitsgruppe und vom Kinderschutzbund erstellt das Quartiersmanagement eine Übersicht von Fragen und Antworten zum Stadtteilverein, in dem auch auf die Rechte und Pflichten von Vorständen eingegangen wird.
- **Suche nach geeigneten VorstandskandidatInnen:** Im Rahmen der Gründungsversammlung wird der erste Vereinsvorstand gewählt. Herr Kunert bittet alle Beiratsmitglieder, geeignete Menschen in ihrem Umfeld auf die Möglichkeit einer Vorstandstätigkeit anzusprechen. Um die Vorstandstätigkeit attraktiv zu gestalten, hat das Kulturbüro Dresden angeregt, administrative Tätigkeiten (etwa die Buchhaltung) im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Vereins nach Möglichkeit auszulagern und die strategisch inhaltliche Vorstandsarbeit in den Vordergrund zu rücken.

Abschließend stellt Herr Kunert die in der Arbeitsgruppe v.a. durch Frau Windisch zusammengetragenen **Namensvorschläge** für den Verein vor. Er verweist darauf, dass der Name für Menschen aller Alters- und Kulturgruppen verständlich sein sollte und die Vergabe eines Satzungsnamens den Verein nicht daran hindert, sich jederzeit einen anderen Rufnamen zu geben. Herr Neubert gibt zu bedenken, dass bei der Namensgebung eine Verwechslungsgefahr zu bestehenden Einrichtungen (JohannStadhalle e.V., DRK-Begegnungszentrum Johann) möglichst vermieden werden sollte. Alle Anwesenden werden gebeten, den von ihnen favorisierten Namen mit einem Punkt zu markieren. Die beliebtesten Namen sind „Stadtteilverein Johannstadt e.V.“, „Johannstadt e.V.“ und „urban:jo“.

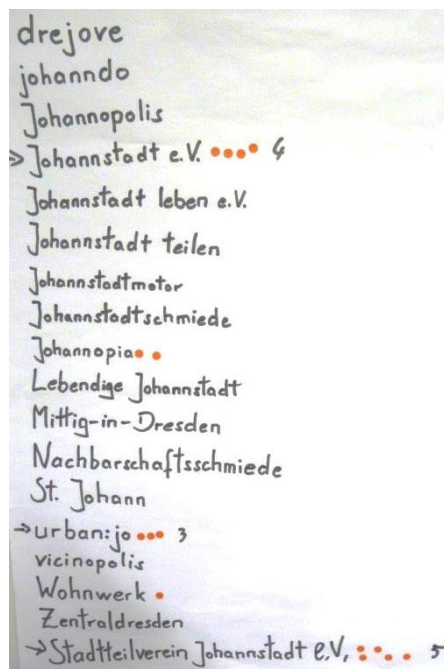


Foto: Priorisierung der Namensvorschläge im Quartiersbeirat

Pause

19:35 Herr Al Salek verlässt die Sitzung. Damit sind 11 Beiratsmitglieder anwesend.

TOP 4 – Beratung und Beschluss Änderung Geschäftsordnung (Folien 23-26)

In seiner Sitzung am 29.3.2017 hat der Quartiersbeirat das Quartiersmanagement beauftragt, einen Vorschlag zur Änderung der Geschäftsordnung zu unterbreiten, der eine **Wahl der Bewohner- und GewerbevertreterInnen zur Stärkung der Legitimation und des Bekanntheitsgrads des Beirats** im Rahmen einer Bürgerversammlung ermöglicht. Mit der Frage der Wahlberechtigung und der Wählbarkeit ist eng die Frage nach dem räumlichen Einzugsbereich des Beirats verbunden. Bereits bei der Diskussion zum Stadtteilverein hat der Quartiersbeirat festgestellt, dass der Identifikationsraum der Bewohnerschaft die Johannstadt insgesamt und nicht das Fördergebiet Nördliche Johannstadt oder der Stadtteil Johannstadt-Nord ist. Um auch den Beirat für einen langfristigen Fortbestand über die Laufzeit des Förderprogramms hinaus zu rüsten, schlägt Herr Kunert eine **Erweiterung des Quartiersbeirats zum Stadtteilbeirat** vor. Lediglich der Einsatz der Mittel des Verfügungsfonds muss – solange



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

die Finanzierung über die Städtebauförderung erfolgt – an das Soziale-Stadt-Fördergebiet Nördliche Johannstadt gebunden bleiben.

Herr Kunert verliest die geänderten Paragraphen der Geschäftsordnung. Die vorgeschlagenen Änderungen beziehen sich v.a. auf folgende Aspekte:

- Die **Größe des Beirats** wird von 18 auf bis zu 20 Mitglieder erweitert, um die Repräsentation unterschiedlicher Bewohner- und Akteursgruppen aus Johannstadt Nord und Süd sicherzustellen. Dies sind
 - bis zu 10 BewohnerInnen und Gewerbetreibende, die in der Johannstadt wohnen bzw. arbeiten, darunter 1 Jugendliche/r 18-25 J., 1 Senior/in > 60 J., 1 Bewohner/in mit Migrationshintergrund, 1 Bewohner/in mit Behinderung, 1 Ladenbesitzer/in, 1 Freiberufler/in, 2 sonstige BewohnerInnen oder Gewerbetreibende, 2 vom Ortsbeirat Altstadt bestimmte Ortsbeiräte
 - bis zu 10 VertreterInnen von Institutionen, die in der oder für die Johannstadt tätig sind, darunter 1 Vertreter/in des Ortsamtes Altstadt, je 1 Vertreter/in eines sozialen Trägers der Kinder- und Jugendarbeit, der Integrationsarbeit und der SeniorInnenarbeit, 2 VertreterInnen von Bildungseinrichtungen, je 1 Vertreter/in von Johannstädter Kulturtreff e.V. und JohannStadthalle e.V. als größte Kultureinrichtungen im Gebiet und je 1 Vertreter/in von Vonovia SE und WGJ eG als größte Wohnungseigentümer im Gebiet.
- Für die **Wahl der acht nicht durch den Ortsbeirat Altstadt entsendeten BewohnerInnen und Gewerbetreibenden** im Rahmen einer Bürgerversammlung wird das Wahlprozedere geregelt.
- Die **Dauer des Mandats der Beiräte** wird von einem Jahr auf zwei Jahre verlängert, um die Kontinuität der Beiratsarbeit zu ermöglichen und Aufwand und Nutzen der Wahl in ein gesundes Verhältnis zu bringen.
- Der **Einzugs- und Wirkungsbereich des Beirats** wird vom Soziale-Stadt-Fördergebiet Nördliche Johannstadt auf die Stadtteile Johannstadt Nord und Johannstadt Süd erweitert, um analog zum Stadtteilverein den Bezug zum Identifikationsraum der Bewohnerschaft herzustellen.
- Als **Übergangsvorschrift** wird vorgeschlagen, dass der Beirat bis zur Durchführung einer Wahl in der bisherigen Zusammensetzung des Quartiersbeirats Nördliche Johannstadt bestehen bleibt.

In der **Diskussion** werden die folgenden Aspekte vertieft:

- Herr Kunert fragt nach, ob Vonovia und WGJ auch für die gesamte Johannstadt die **größten Wohnungseigentümer** sind. Die Frage wird durch Herrn Neubert und Herrn Wuttke bejaht.
- Herr Pietsch hinterfragt die **Notwendigkeit der absoluten Definitionen der Altersgrenzen**. Herr Barth erläutert, dass aus Gründen der Bestimmtheit klare Definitionen erforderlich sind, wenn eine Vorverteilung erwünscht ist. Herr Kunert ergänzt, dass der Wunsch nach Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Jugendlichen und SeniorInnen nur durch die Schaffung entsprechender Listenplätze zu realisieren ist.
- Frau Hempel schlägt vor, auf die **Altersuntergrenze von 18 Jahren** ganz zu verzichten. Herr Neubert merkt an, dass laut Satzungsentwurf nur Menschen ab 18 Jahren das aktive und passive Wahlrecht besitzen und dann auch dies angepasst werden müsste. Ein Stimmungsbild ergibt, dass der Beiratsmitglieder sich für eine Altersuntergrenze von 18 Jahren ausspricht.
- Herr Ecklebe fragt, ob für im Stadtteil tätige, aber nicht im Stadtteil wohnende freischaffende Architekten nur die Bewerbung für den Listenplatz „FreiberuflerIn“ in Frage kommt. Herr Kunert antwortet, dass auch die beiden Plätze der **sonstigen BewohnerInnen und Gewerbetreibenden** in Frage kommen.



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

- Herr Barth erläutert das **Wahlverfahren**: Für jede Gruppe gibt es einen gesonderten Wahlzettel, der alle KandidatInnen dieser Gruppe beinhaltet. Alle WählerInnen haben pro Wahlzettel eine Stimme. Es wurde bewusst eine möglichst einfache Wahlregelung gewählt, obwohl dadurch gewisse Risiken bzw. Unwägbarkeiten in Kauf genommen werden. Herr Barth empfiehlt, diese der Einfachheit halber in Kauf zu nehmen.
- Herr Pietsch hinterfragt die **Notwendigkeit der Geheimheit der Wahl**, was einen hohen Aufwand bedeutet. Herr Kunert erläutert, dass demokratische Wahlen grundsätzlich geheim stattfinden. Die Vorbereitung der für Oktober geplanten Wahlen übernimmt das Quartiersmanagement, das Ortsamt stellt die Wahlkabinen zur Verfügung.
- Frau Ostermeyer weist darauf hin, dass eine **Unterstützung durch das Quartiersmanagement** im Rahmen der Betreuung des Fördergebiets Nördliche Johannstadt maximal bis zum Ablauf der Förderperiode möglich ist. Nach Gründung des Stadtteilvereins wäre es wünschenswert, wenn dieser sukzessive die Geschäftsführung des Beirats übernimmt. Hierfür müsste dann die Geschäftsordnung erneut angepasst werden. Auch für das SPA gilt die Zuständigkeit nur für das Fördergebiet und bis zum Ablauf des Förderzeitraums. Bis dahin muss geklärt werden, welche Stelle innerhalb der Stadt dann die "Betreuung" von Stadtteilen übernimmt.
- Frau Bleul fragt, ob sich **unbegrenzt viele KandidatInnen** zur Wahl stellen können. Herr Kunert bejaht und ergänzt, dass eine hohe Beteiligung sehr wünschenswert ist, er aber erwartet, dass eher im Vorfeld um KandidatInnen geworben werden muss.
- Frau Bleul schlägt vor, im Zuge der **Wahlwerbung** die KandidatInnenvorstellung mit Fotos zu versehen. Herr Kunert begrüßt diesen Vorschlag und wünscht sich darüber hinaus einen Satz zu den jeweils vertretenen Zielen im Stadtteil. Herr Neubert bietet an, die Erfahrungen der WGJ bei der Wahlvorbereitung an das QM weiterzugeben.
- Frau Wenk fragt, ob ein **Einbezug von VertreterInnen aus Johannstadt-Süd** nicht bereits im Zuge des Prozesses zur Erweiterung des Quartiersbeirats zu einem Stadtteilbeirat erforderlich gewesen sei. Frau Ostermeyer und Herr Neubert sehen die Erweiterung des Gremiums als Angebot für Einrichtungen und BewohnerInnen in Johannstadt-Süd. Herr Kunert erläutert, dass es für den Aufbau eines Stadtteilbeirats nur zwei Möglichkeiten gibt: a) die Überführung des Quartiersbeirats in einen Stadtteilbeirat: Hierfür muss zunächst der bisherige Beirat eine Änderung seiner Geschäftsordnung beschließen; anschließend gilt es, dies in Johannstadt-Süd bekannt zu machen und aktiv KandidatInnen aus allen Teilen des Stadtteils zu gewinnen; b) die Einstellung der Tätigkeit des Quartiersbeirats und die Gründung eines neuen Stadtteilbeirats, die dann durch einen entsprechenden Diskussionsprozess vorbereitet werden kann. Um die Kontinuität der Arbeit zu gewährleisten, kam nur die Variante a) in Frage. Auch nach der Wahl kann der Beirat seine Geschäftsordnung und damit die Zusammensetzung des Gremiums jederzeit ändern

Herr Kunert verliest den Beschlussvorschlag. Da öffentliche Mittel (Verfügungsfonds) berührt sind, erfolgt der Beschluss in Abstimmung mit Stadtplanungsamt und Ortsamt unter dem **Vorbehalt der rechtlichen Prüfung durch das Rechtsamt der Landeshauptstadt Dresden**. Sollten sich dabei grundsätzliche Änderungserfordernisse ergeben, wird in der nächsten Sitzung ein neuer Beschluss herbeigeführt, bei kleinen Änderungen genügt ein Umlaufbeschluss.

Der Quartiersbeirat trifft mit 11 Ja-Stimmen einstimmig folgenden Beschluss:

Beschluss Nr. 7/2017: Der Quartiersbeirat „Nördliche Johannstadt“ beschließt die Erweiterung des Quartiersbeirats „Nördliche Johannstadt“ zum „Stadtteilbeirat Johannstadt“ und die Änderung der Geschäftsordnung gemäß beiliegendem Entwurf unter dem Vorbehalt der rechtlichen Prüfung durch das Rechtsamt der Landeshauptstadt Dresden.



TOP 5 – Beratung und Beschluss Änderung Örtliche Richtlinie Verfügungsfonds

Matthias Kunert schlägt vor, den Tagesordnungspunkt aufgrund der fortgeschrittenen Zeit auf die nächste Sitzung zu vertagen. Hiergegen gibt es aus dem Beirat keine Einwände.

TOP 6 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil

- **Eröffnung des Johanngartens am 25.6., 10.30-12.30:** Frau Ostermeyer stellt das geplante Programm vor und ruft dazu auf, die Veranstaltung zu bewerben. Herr Kunert erläutert den geplanten historischen Rundgang „Johannstadt auf Tafeln“, dessen erstes Element im Rahmen der Eröffnung feierlich enthüllt wird. Die Arbeitsgruppe ist offen für weitere Mitwirkende.
- **Wohnumfeldgestaltung Pfothenhauerstraße:** Herr Wuttke informiert über die am 02.06. stattgefundene Infoveranstaltung zur Wohnumfeldgestaltung Pfothenhauerstraße. Aufgrund der hohen Beteiligung und einer Vielzahl angesprochener Themen dauerte die Veranstaltung drei Stunden. Eine Reihe von Anregungen wurden mitgenommen, darunter der Wunsch nach einer wirksamen Begrenzung der Nutzungszeiten des Spielplatzes.
- **Interkultureller Schulstandort:** Herr Kunert erläutert die Hintergründe des am 9.5. gemeinsam mit Schulleitungen, Schulsozialarbeit, Hort / DKSB und Elternrat verfassten Positionspapiers zum Grundschulstandort. Um die Chancen des Standorts nutzen zu können, bedarf es adäquater personeller und infrastruktureller Rahmenbedingungen. Die Unterzeichner fordern deshalb den Ausbau der Schulsozialarbeit, den Einsatz herkunftssprachlicher Fachkräfte, die Verringerung der Klassenstärke und die Verbesserung des Betreuungsschlüssels sowie eine bevorzugte Umsetzung wichtiger baulicher Anliegen. Das Papier wurde an BM Vorjohann und die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses verteilt. Hinsichtlich der enthaltenen Forderungen gibt es bislang noch keine Fortschritte, jedoch war das Papier offenbar ein Grund für den Beschluss des Bildungsausschusses, die **Vorgründung eines Gymnasiums an der 101. Oberschule** zur Aufwertung des Schulstandorts vorzuschlagen. Derzeit laufen hierzu intensive Abstimmungen mit der Oberschule.

Es schließt sich eine intensive **Diskussion** an:

- Frau Sperling fragt, ob dann noch ausreichend **Platz für die OberschülerInnen** bleibt. Herr Kunert antwortet, dass ein Nebeneinander von Gymnasium und Oberschule angedacht ist und verweist für weitere Auskünfte auf Frau Dressel-Zagatowski.
- Frau Wenk bedankt sich bei Herrn Kunert für die gute Arbeit bei der Erstellung des Papiers und verdeutlicht an diesem Beispiel den **Bedarf nach einem dauerhaften Stadtteilmanager**, der sich hauptamtlich um die Vernetzung der Akteure und die Lösung von Anliegen im Stadtteil kümmern kann. Sie kritisiert, dass in der Stadt noch nicht verstanden wurde, dass **Schulsozialarbeit ab der Grundschule** ansetzen muss. Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit der bestehenden Schulsozialarbeit, dies sei aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es gibt Gewalt an der Grundschule und hohen Bedarf nach Konflikt-schlichtung. In den neuen drei ersten Klassen des Schuljahres werden 68 % MigrantInnen sein, darunter auch unbegleitete minderjährige Geflüchtete, die durch ihre Fluchterfahrungen geprägt „keine Kinder mehr“ seien. Das Konzept sieht vor, im nächsten Schuljahr zunächst mit zwei Klassen zu beginnen und eine weitere Klasse sukzessive mit SchülerInnen mit besonderem Förderungsbedarf zusammenzustellen. Das neue Lehrpersonal besteht zum großen Teil aus SeiteneinsteigerInnen.



QUARTIERSMANAGEMENT
Nördliche Johannstadt

- Frau Sperling verweist darauf, dass auch im Ausländerrat die Beratungsfälle von Familien, deren Kinder an die Grundschule gehen, immer komplexer würden. Sie fragt, ob die neue **Richtlinie für Schulsozialarbeit** genutzt werden kann. Herr Kunert erläutert, dass diese leider den Ausbau der Schulsozialarbeit nur an Oberschulen vorsieht, die bisher gar keine Schulsozialarbeit hatten. Frau Sperling bietet an, auch über den Ausländerrat im **Jugendhilfeausschuss** auf eine Lösung für dieses Problem zu drängen.
- Da die Diskussion aufgrund der fortgeschrittenen Zeit nicht zu Ende geführt werden kann, schlägt Herr Kunert vor, das Thema Schulstandort als **eigenen TOP auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung** zu legen. Er verweist auch auf das nach der Sommerpause geplante Treffen mit den Akteuren des Bildungsstandorts und regt eine Einbindung des Ausländerrats an. Als Vision schwebt ihm der **Aufbau eines Netzwerks von Schulen, Kitas und Forschungseinrichtungen** der Johannstadt vor, das sich gemeinsam für einen erfolgreichen interkulturellen Schulstandort einsetzt.

TOP 7 – Sonstiges

Die **nächste Quartiersbeiratssitzung** findet am 07.09.2017 um 18 Uhr bei der WGJ statt.

Herr Kunert fragt, ob es noch Bedarf gibt, das mehrfach verschobene Thema des Umgangs mit der Politik im Stadtteilführer auf der nächsten Sitzung zu besprechen. Das Meinungsbild ergibt einstimmig, dass dies nicht der Fall ist, weil die Standpunkte hinreichend ausgetauscht wurden.

Die **Bürgerversammlung** mit der Wahl der Bewohner- und GewerbevertreterInnen in den Stadtteilbeirat wird für den 21.10. 15 Uhr terminiert.

Als weiteres Anliegen in der Rubrik „Sonstiges“ spricht Frau Bleul den **Wunsch eines Senioren nach Förderung eines Fahrrads mit Stützrädern** über den Verfügungsfonds an, das auch anderen SeniorInnen zur Unterstützung ihrer Mobilität zur Verfügung gestellt werden soll. Herr Kunert erläutert, dass diese Idee auch an das Quartiersmanagement herangetragen wurde. Voraussetzung für die Förderung sei jedoch, dass ein funktionierendes System zum Verleih des Rades aufgebaut werde. Hierfür bedarf es eines Trägers, der dies sicherstellen kann. Das Quartiersmanagement hat die Projektidee deshalb im Rahmen des Fachplanungsgremiums Altenhilfe und Seniorenarbeit angesprochen und auch bilateral an die Träger der SeniorInnenarbeit DRK Johann, Volkssolidarität Amadeus und Johanneskirchengemeinde weitergegeben. Einen Ansatzpunkt könnte das Projekt „Radeln ohne Alter“ bieten, das sich ausgehend von Kopenhagen in vielen europäischen Städten etabliert wurde und eine Art Rikscha-Service für Ältere Menschen installiert, mit dem nicht nur dem Mobilitätsbedarf Rechnung getragen wird, sondern auch die generations- oder kulturübergreifende Verständigung gefördert werden könnte. Eine Rückmeldung der Träger steht noch aus. Herr Kunert bittet die Quartiersbeiräte, bei möglichen Trägern dafür zu werben, ein entsprechendes Projekt zu unterstützen.

Weitere Anliegen für den Tagesordnungspunkt „Sonstiges“ gibt es nicht.

Die Sitzung endet um 21.20 Uhr.